



WIR VOR ORT

Redaktion
0 79 31 / 547-36
red.mgh@fnweb.de

Anzeigen
0 79 31 / 547-30, -40
anzeigenberatung.me@fnweb.de

Abo-Service
0800 / 313 1006 (kostenfrei)
www.fnweb.de

Personalgewinnung

Bundesministerium fördert DHBW

Bad Mergentheim/Mosbach. Fachkräftemangel ist deutschlandweit ein Thema. An der DHBW Mosbach/Bad Mergentheim betrifft das nicht nur die über 1000 Dualen Partnerunternehmen, die ihre Studienplätze besetzen möchten, sondern auch die Hochschule selbst, wenn sie qualifizierte Personal für Professuren oder Labore insbesondere im Bereich Technik sucht. Ein gefördertes Projekt des Bundesministeriums für Bildung und Forschung soll nun analysieren, wie man Frauen als Professorinnen gewinnen kann.

„Die eher infrastrukturschwache ländliche Region unseres Hochschulstandorts Mosbach beziehungsweise Bad Mergentheim stellt uns bei der Gewinnung von Fachpersonal vor immense Herausforderungen“, so Prof. Dr. Seon-Su Kim, Projektleiter und Leiter des Campus Bad Mergentheim. Sein neues Projekt soll ausgehend von einer regionalen Analyse ein Konzept für ein entsprechendes Partnernetzwerk und auch attraktive Angebote erarbeiten. Zunächst sollen die aktuellen Rahmenbedingungen in der Region und die Bedürfnisse von potenziellen Kandidatinnen untersucht werden. Als mögliche Maßnahmen hat Projektleiter Kim zum Beispiel eine „Duale Professur“ und eine umfassende netzwerkbasierende Willkommenskultur mit Familienbetreuung und Karriereservices für Lebenspartner im Blick. „Das Projekt hat die Gewinnung und Förderung von zukünftigen Professorinnen im Fokus.“ Die Frauenquote bei den Professoren solle perspektivisch und nachhaltig erhöht werden, so Seon-Su Kim.

Neues historisches Buch: Wolfgang Hartmann hat die „unbekannte Bad Mergentheimer Burgengeschichte“ durchleuchtet und dabei Überraschendes zu Tage gefördert

Wieder so manches Geheimnis gelüftet?

Neben dem Deutschordeuschenschloss habe es in früheren Zeiten auch Grafensitze und eine Königsburg in Mergentheim gegeben, berichtet Wolfgang Hartmann in seinem neuen Buch.

Von Joachim W. Ilg

Bad Mergentheim. Wolfgang Hartmann, langjähriger Kreisarchiv- und Kreisheimatpfleger im Landkreis Miltenberg sowie Vorsitzender des Heimat- und Geschichtsvereins Mömmlingen, hat nach eigenen Angaben „zahlreiche regionalgeschichtliche Forschungsarbeiten veröffentlicht und dabei immer wieder durch sorgfältige Recherchen auch viele offene Fragen geklärt und so manches Geheimnis gelüftet“.

Anlässlich des diesjährigen Jubiläums „800 Jahre Deutscher Orden in (Bad) Mergentheim“ hat er sich wieder auf die Suche nach bisher ungeklärten historischen Rätseln gemacht und sich in die „unbekannte Burgengeschichte von Bad Mergentheim“, wie der Untertitel seines neuen Buches lautet, vertieft und dabei Überraschendes zu Tage gefördert.

Als Andreas von Hohenlohe und zwei seiner Brüder im Jahre 1219 in den Deutschen Orden eintraten und ihm umfangreichen Besitz schenken, übertragen sie ihm auch zwei nicht näher bezeichnete Burgen und schufen damit den Grundstein für die Ordensherrschaft in Mergentheim. Dass zur Grundausstattung der Ordensniederlassung gleich zwei Burgen übertragen wurden,



Für den Historiker Wolfgang Hartmann sprechen mehrere gewichtige Fakten dafür, dass hier auf dem Spitalgelände die alte Grafenburg, die älteste der beiden 1219 dem Deutschen Orden übereigneten Mergentheimer Burgen stand. Dazu zählt er vor allem die zentrale Lage und die Nähe zur ältesten Kirche (auf ihrem Platz steht heute die Spitalkapelle).

BILDER: JOACHIM W. ILG

war für den Historiker Hartmann ein „merkwürdig erscheinender Sachverhalt“, der ihn veranlasste, der Sache näher auf den Grund zu gehen und sich mit der „auch ansonsten rätselhaften mittelalterlichen Burgengeschichte“ Bad Mergentheims eingehender zu beschäftigen.

Seine „zahlreichen neuen Erkenntnisse“ hat er in Form einer reich bebilderten Monografie jetzt veröffentlicht, die den Titel trägt: „Grafensitze Königsburg Deutschordeuschenschloss“.

Hartmann ist überzeugt, dass es sich bei keiner der beiden Burgen, die 1219 von den Hohenlohe an den Deutschen Orden übergeben wurden, wie bislang angenommen um eine Vorgängerburg des heutigen Schlosses gehandelt habe. Die Vorgängerburg der Deutschordeuschenschloss sei vielmehr die „bisher erfolglos gesuchte Neuenburg des letzten Comburg-Rothenburger Grafen Heinrich und seiner Gattin Geba von Mergentheim“ gewesen. Ihr Erbe habe der erste Stauferkönig Konrad

III. angetreten, so dass enge Beziehungen zwischen Mergentheim und dem staufischen Königshaus erkennbar seien. Mergentheim habe demnach „unter dem berühmten Herrschergeschlecht der Hohenstaufen – parallel zu Rothenburg ob der Tauber – eine bedeutende Rolle“ gespielt.

Aufgrund seiner intensiven Untersuchungen der Mergentheimer Burgengeschichte ist für Hartmann deutlich geworden, dass es sich bei den 1219 von den Hohenlohe an den Deutschen Orden übereigneten Burgen „zum einen um den ehemaligen Wohnsitz der im frühen 12. Jahrhundert im Mannesstamm erloschenen Grafen/Edlen von Mergentheim, zum anderen um die später als 'öde' bezeichnete Burg gehandelt haben dürfte“. Als Standort der alten Grafenburg sei „aufgrund mehrerer Gegebenheiten der isoliert im Siedlungszentrum gelegene Platz des 1340 vom Deutschen Orden ererbten Spitalgebäudes anzusprechen“.

Die Ödeburg habe sich nicht weit davon entfernt, westlich vom Gämsmarkt und Spital, befunden. Und bei dieser „später als öde, als verlassen bezeichneten Burg im Ortsinneren und nicht an der weiter entfernt, am östlichen Siedlungsrand gelegenen Stelle des Deutschordeuschenschlosses“ dürfte es sich um den ersten Ordenssitz gehandelt haben, ist sich Hartmann sicher.

Die beengte Lage des Ordenssitzes im Ortskern und die Nachbarschaft zu den bereits ansässigen Johannitern habe den Orden bewegt, von dem hohenlohschen Ministerialen Hildebrand von Seinsheim die ihm unterstellte Burg Mergentheim (castrum meum Mergentheim) zu erwerben. Hartmann ist überzeugt, dass der Ursprung des Ordenschlosses auf diese 1269 erworbene Burg zurückgeht, die er als Neuenburg identifiziert hat.

Auch die Entstehung der Burgen Neuhaus und Ketterburg sowie weitere Rätsel der Mergentheimer Burgengeschichte habe der Autor

„überzeugend klären“ können, so die Verlagsankündigung.

Ein befreundeter Historiker hat Hartmann mitgeteilt, er würde als Autor bei seiner Arbeit immer wieder eine „saubere Trennung zwischen unbestreitbaren Tatsachen und – gut belegten – Vermutungen mit hoher Wahrscheinlichkeit“ vornehmen.

Dies trifft auch für das hier vorgestellte Buch zu. Hartmann hat sich tief in die historische Materie eingearbeitet. Ihm ist ein spannendes Buch gelungen, das neue, durchaus überraschende Erkenntnisse aufwirft.

Wolfgang Hartmann, Grafensitze Königsburg Deutschordeuschenschloss. Die unbekanntene Burgengeschichte von Bad Mergentheim. 64 Seiten, 48 großenteils farbige Abbildungen. Im örtlichen Buchhandel, in der Tourist-Information Bad Mergentheim und im Museums-Shop erhältlich.



Neue Erkenntnisse liefert Hartmanns Buch zur „unbekannten Burgengeschichte von Bad Mergentheim“.

Rotary: Serviceclub Bad Mergentheim spendet über 12 000 Euro an den Ökumenischen Hospizverein

Deutliche Steigerung der Begleitungen erreicht

Bad Mergentheim. Der Rotary Club Bad Mergentheim unterstützt den Ausbau der ehrenamtlichen Hospizarbeit in Bad Mergentheim mit 12 000 Euro. Sein Partner-Club aus Mödling in Österreich trug 2000 Euro dazu bei. Dort ist es bereits gelungen – auch mit rotarischer Unterstützung – ein stationäres Hospiz zu errichten.

Die Spende übergab der Präsident des Rotary Club Bad Mergentheim, Dr. Jochen Selbach, gemeinsam mit dem Schatzmeister Erhard Iks an die Verantwortlichen des Vereins Ökumenischer Hospizdienst Bad Mergentheim.

„Erfreulicherweise nahm in den vergangenen Jahren die Wertschätzung und Nachfrage einer qualifizierten Sterbebegleitung und Betreuung Schwerkranker laufend zu“, so Dr. Carsten Köber vom Hospizverein.

Die zunehmende Zahl der Einsätze und der damit verbundene Orga-

nisationsaufwand führten im November 2017 zur Gründung des Vereins in Bad Mergentheim.

So konnte auf einer rechtlich und (nach einer ersten großen Spendenaktion) auch finanziell gesicherten Basis dann 2018 mit Sabine Strommer eine hauptamtliche qualifizierte

Hospizkoordinatorin eingestellt werden.

Carsten Köber, stellvertretender Vorsitzender des Hospizvereins, betonte, dass durch das überdurchschnittliche Engagement der ehrenamtlichen Hospizmitarbeiterinnen unter der Führung Strommers eine

deutliche Steigerung der angebotenen Begleitungen erreicht werden konnte.

So erfuhrn insgesamt rund 90 Schwerkranken und Sterbende sowie deren Angehörige bis dato im Jahr 2019 durch die hervorragend ausgebildeten Kräfte Hilfe durch

Mitarbeiter des Vereins. Ängste konnten genommen werden, Gespräche und Hilfestellungen führten zur Entlastung in der schweren Zeit.

Auch an der weiteren Konsolidierung der Hospizarbeit in der Region wird gearbeitet. Neben Laienkursen zur Verbesserung des Wissens um den Umgang mit Tod und Sterben, wie zuletzt im Juni, konnten stetig neue ehrenamtliche Hospizmitarbeiter gewonnen und ausgebildet werden. Derzeit tun etwa 30 Mitarbeiterinnen Dienst am Nächsten.

„Mit Hilfe dieser Spende des Rotary Clubs Bad Mergentheim kann so ein Fonds geschaffen werden, der den Ehrenamtlichen in den kommenden Jahren direkt zugutekommen wird“, betonte Jochen Selbach. Neben Fortbildungen, einschlägiger Literatur und Arbeitsmaterialien sollen auch die Strukturen des Hospizvereins weiter ausgebaut werden, um den Bedarf regional decken zu können.



Spende übergaben (von links): Dr. Carsten Köber, stellvertretender Vorsitzender des Hospizvereins, Dr. Jochen Selbach (Rotary Club Bad Mergentheim), Christine Dörner und Sabine Strommer (Hospizverein) und Schatzmeister Erhard Iks.

Grund unklar

Auto landet im Gleisbett

Markelsheim. Aus nicht geklärten Gründen kam am Dienstagvormittag eine 31-Jährige mit ihrem Auto auf dem Markelsheimer Bahnergang aus Fahrtrichtung Igersheim kommend, von der Fahrbahn ab und landete im Gleisbett. Verletzt wurde dabei niemand. Sachschaden entstand nur am Auto der Frau. Dieser war nicht mehr fahrtauglich. Die Feuerwehrr war vorsichtshalber mit zwei Fahrzeugen vor Ort.

IN KÜRZE

Weihnachtsfeier

Wachbach. Die Vereinsmitglieder des Obst- und Gartenbauvereins Wachbach treffen sich zum Jahresabschluss mit besinnlicher Weihnachtsfeier am Samstag, 14. Dezember, um 19.30 Uhr im Saal des Gasthofes „Linde“. Der Vereinsnikolaus hat sein Kommen wieder zugesagt.